

Nachrichten



Sabine Leyder (links) und Inge Kerlinski stehen zum Schulmodell IGS.

Amtlich: Ein Klasse Unterricht

Inspektion bescheinigt gutes Klima und vorbildliches Lernsystem - Leiterin: "Schule mit Herz"

Osterholz-Scharmbeck (je).Sabine Leyder ist eher eine ernste Frau. Aber wenn die Pädagogin vom Ergebnis der Schulinspektion erzählt, geht ein Strahlen über ihr Gesicht. Die Integrierte Gesamtschule Osterholz-Scharmbeck hat sehr gut abgeschnitten. Als "beispielhaft" für ganz Niedersachsen werteten die Inspektoren vergangene Woche vor allem die Qualität des Unterrichts.

Eine schöne nunmehr amtliche Bestätigung für die 1993 gegründete und in der Kleinstadt fest verwurzelte Gesamtschule. Rektorin Inge Kerlinski und die didaktische Leiterin Leyder spüren es ja täglich: Sie haben eine fröhliche Schule, in die Lehrer und Schüler gerne kommen, mit der sich alle identifizieren und die junge Menschen messbar zum Erfolg führt

Für Kerlinski ist die IGS, die alle Kinder gemeinsam von Klasse fünf bis Klasse zehn ohne Sitzenbleiben unterrichtet, "die einzige Schulform mit Herz, die Kindern wirklich gerecht wird." Weil sie nicht

aussortiert und Druck ausübt, sondern das einzelne Kind mit seinen Lernschwankungen in den Mittelpunkt stellt.

"Auch das originelle Kind!" Das ist Kerlinskis Art, den Begriff "auffällig" zu vermeiden. Sie beschreibt, wie das ganze Kollegium einer Klasse versucht, solch ein originelles Kind ins Boot zu holen. "Alle Kinder können so viel, man muss die Schätze nur finden."

"Wollen Sie mal sehen was ich gemacht habe?" Beim Rundgang durch einige Klassenzimmer kommt Nele Finken auf die TAGEBLATT-Redakteurin zu. Die Elfjährige aus Jahrgang fünf zeigt stolz ihr schwarzes Pferd aus Pappmachee. Es stammt aus dem Kunstunterricht. Gerade war Freiarbeit, da hat sie noch an der Mähne gearbeitet...

Freiarbeit und Wochenpläne, Projekte und Präsentationen (auch und gerne vor den Eltern) - in der IGS lernen die Schüler und Schülerinnen selbstständig und im Team zu arbeiten. "Sie haben auch mehr Zeit, sich diese Verfahren anzueignen", berichtet Sabine Leyder. Vom Arbeiten etwa in der Mediathek profitieren sie stärker als vom Faktenpauken. Genau dies macht die Qualität des Unterrichts aus, wie er von den Inspektoren gelobt wurde.

Die IGS OHZ ist eine gebundene Ganztagschule mit Unterricht zwischen 8 und 16 Uhr. Da kann es sein, dass um 15.45 Uhr auch noch Mathe unterrichtet wird. An diesen Rhythmus gewöhnen sich die Schüler und Schülerinnen. Die 70-minütige Pause nach der fünften Stunde nutzen sie fürs Mittagessen (in der Mensa wird frisch gekocht), für Förderstunden und für Bewegung und Entspannung.

Da gibt es eine Menge Angebote im Freizeitbereich mit seinem großen Kicker- und Billardraum, aber Janina Köster (14), Verena Streck (15) und Annelie Schmidt (13) sitzen am liebsten in der Spieleausgabe und spielen Karten. Heute ist es Uno H2O und Sozialpädagogin Christine Heckel spielt mit. "Die Kinder hier kommen gerne in die Schule", bestätigt die Sozialpädagogin, wie Leyder ein "Urgestein" aus den Gründerjahren.

Das gute und tolerante Klima ist darin begründet, dass die Schüler nicht unter Druck stehen. In den Klassen fünf, sechs und sieben gibt es keine Zensuren, sondern Lernentwicklungsberichte. "Wir freuen uns schon auf das zweite Halbjahr mit dir", schreibt das Tandem einer Siebtklässlerin. Aber die beiden Klassenlehrer des Tandem-Modells und alle Fachlehrer listen auch detailliert auf, was sie beobachtet haben und warum sie das etwas schwatzhafte Mädchen innerhalb der durchdachten Tischgruppen umsetzen wollen.

Die Binnendifferenzierung in den ersten Schuljahren ist für Lehrer kein Zuckerschlecken. Ab Klasse sechs kommen eine weitere Fremdsprache (Französisch/Spanisch) und Wahlpflichtkurse ins Spiel. Ab Jahrgang sieben gibt es in Englisch und Mathematik zwei Niveaustufen, ab Klasse acht auch in Deutsch und Naturwissenschaften. Doch bleibt immer ein Wechsel möglich zwischen Grund- und Erweiterungskurs. Ab Klasse neun wird ein Profil gebildet durch einen

weiteren Wahlpflichtkurs.

Von 112 Schülern schafften im Vorjahr 60 den erweiterten Sekundarabschluss. 45 von ihnen wechselten in die Oberstufe (siehe Bericht unten). Die Schule macht mehr Aufsteiger als Absteiger aus.

In allen Fluren hängt Schülerkunst der zehnten Klassen: Quader mit Deko, Seidenbilder, Graffiti, gestaltete Lichthöfe, Stellwände aus 1001 und einer Nacht. Wer hier zur Schule ging, hinterlässt Spuren. Und niemand würde sie beschädigen.

14.03.2009

 **Artikel drucken**

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG